



Joachim Unterländer

ist Vorsitzender des
Landeskomitees der Ka-
tholiken in Bayern und
Mitglied des Bayeri-
schen Landtags (CSU).

Demokratie heißt für mich vorrangig auch mitmachen, zuhören, für die Belange (auch persönliche Anliegen) der Menschen offen sein und diese Erfahrungen in den politischen Meinungsbildungsprozess einbringen. Richtig praktiziert gibt es dazu keine Alternativen. Die Menschen müssen aber auch eingeladen werden zum Mitmachen. Meinungsbefragungen, Bürger- und Volksentscheide sowie Mitgliederentscheide werden uns dazu in Zukunft noch wesentlich stärker herausfordern und beschäftigen.

Demokratie heißt aber auch, im Überzeugungsprozess gegen radikale rechte und linke Positionen vorzugehen und Intoleranz sowie die Verunglimpfung von Andersdenkenden zu bekämpfen. Dies gilt vor allem für den schrankenlosen Gebrauch von sozialen Netzwerken.

Ich bin seit nunmehr fast 45 Jahren politisch aktiv. Ich glaube, dass das Zusammenleben nur funktionieren kann, wenn man sich politisch in das Gemeinwesen einbringt. Mich (als Münchner) hat besonders das Attentat auf die israelische Olympiamannschaft als Jugendlicher motiviert, ein Leben lang gegen Gewalt und Indoktrination einzutreten.

Als Sohn eines Arbeiters (Vater) und einer Vertriebenenfamilie (Mutter) im Münchner Stadtteil Hasenberg aufgewachsen, wo viele Menschen um ihre Existenz kämpfen mussten, stand für mich die Sozialpolitik daher schon immer im Mittelpunkt meiner Aktivitäten. Als gläubiger Katholik habe ich mich schnell für die katholische Soziallehre begeistern können. Seit 1973 bin ich CSU-Mitglied und seit über 22 Jahren direkt gewählter Stimmkreisabgeordneter im Bayerischen Landtag.

Ich erlebe in meinen regelmäßigen Bürgersprechstunden immer wieder Menschen, die vom Gemeinschaftsleben, von Arbeit und Wohlstand abgehängt sind. Dagegen hilft persönliches Engagement demokratisch gewählter Personen, die glaubwürdig sind und alles versuchen, Menschen in ihrer subjektiven Notlage zu helfen.

Wenn dieser Prozess aktiv und überzeugend mit und in der Bevölkerung gelebt und praktiziert wird, bin ich zuversichtlich, dass unsere Demokratie als beste Staats- und Gemeinschaftsform eine gute Zukunft haben wird.

In loser Folge geben Mitglieder des Sachbereichsgrremiums Kommunalpolitik des Diözesanrats und Einzelpersonlichkeiten ihr Statement zur Demokratie ab.